

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR FORSCHUNG  
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

GEISTESWISSENSCHAFTEN

90. SITZUNG  
AM 18. JULI 1962  
IN DÜSSELDORF

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR FORSCHUNG  
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

GEISTESWISSENSCHAFTEN

HEFT 107

KURT WEITZMANN  
Princeton (USA)

Geistige Grundlagen und Wesen  
der Makedonischen Renaissance

HERAUSGEGEBEN  
IM AUFTRAGE DES MINISTERPRÄSIDENTEN Dr. FRANZ MEYERS  
VON STAATSEKRETÄR PROFESSOR Dr. h. c., Dr. E. h. LEO BRANDT

KURT WEITZMANN  
Princeton (USA)

Geistige Grundlagen und Wesen  
der Makedonischen Renaissance



SPRINGER FACHMEDIEN WIESBADEN GMBH

ISBN 978-3-663-00566-7      ISBN 978-3-663-02479-8 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-663-02479-8

© 1963 Springer Fachmedien Wiesbaden  
Ursprünglich erschienen bei Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1963

## Vorwort

Als ich vor einem Jahre von meinen mir befreundeten Bonner Kollegen aufgefordert wurde, in der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen zu sprechen, war die Wahl eines geeigneten Themas aus einem meiner Arbeitsgebiete nicht ganz einfach. Ich sah mich vor die Alternative gestellt, entweder neue Forschungsergebnisse auf Grund unveröffentlichter Kunstwerke vorzulegen – wofür die kürzlich durch die Michigan-Princeton-Alexandria-Expeditionen untersuchten Monumente des Sinai-Klosters reiches Material geliefert hätten, oder einen Überblick über ein mich seit mehr als 30 Jahren beschäftigendes Thema zu geben, das, über die Grenzen der reinen Kunstgeschichte hinausreichend, ein ideengeschichtliches Problem einer Lösung näherzubringen versuchen würde. Ich habe mich für diese zweite Alternative entschieden, obwohl ich mir bewußt bin, daß damit eine Wiederholung vieler, bereits an anderen – obgleich oft entlegenen und dadurch der deutschen Forschung zuweilen nicht leicht zugänglichen – Stellen veröffentlichter Gedankengänge unvermeidlich sein würde.

Der Grund ist ein zwiefacher. Einmal schien mir die Zeit reif zu sein, eine Synthese der zahlreichen Einzeluntersuchungen zum Thema der „Makedonischen Renaissance“ zu versuchen und, ergänzend durch weitere eigene Beobachtungen, mir selbst Rechenschaft abzulegen über Wesen und Umfang dieser Bewegung, die man mit einem gewissen Recht als eine „humanistische“ bezeichnen darf, und zum anderen lag mir am Herzen, das Augenmerk gerade der deutschen Wissenschaft auf dieses Problem einer „byzantinischen Renaissance“ hinzulenken. Von seiten deutscher Gelehrter ist das Problem der Renaissance im Mittelalter mit besonderer Intensität behandelt worden. Dabei ist es aber, von gelegentlichen Hinweisen abgesehen, auf den lateinischen Westen mehr oder weniger beschränkt geblieben. Wenn man indessen in Betracht zieht, einmal, daß der lateinische Westen bis zum Beginn der Gotik, ikonographisch wie stilistisch, dem Einfluß sich immer wiederholender

byzantinischer Wellen ausgesetzt gewesen ist, und zum anderen, daß die Verbundenheit zur antiken Tradition im Osten stärker und unmittelbarer gewesen ist als im Westen, dann muß einleuchten, daß auch der Forscher des lateinischen Mittelalters sich stärker als bisher mit den Problemen der Makedonischen Renaissance auseinandersetzen sollte.

Die vorliegende Abhandlung klingt in einigen Bemerkungen aus, die dem Nachwirken der Makedonischen Renaissance auf das Abendland des 13. Jahrhunderts – vermittelt durch das in Byzanz selbst zu dieser Zeit sich vollziehende Wiederaufgreifen der künstlerischen Errungenschaften des 10. Jahrhunderts – nachgehen. Mit einem Satze wenigstens wird angedeutet, daß die Makedonische Renaissance selbst auf die italienische des 15. und 16. Jahrhunderts eingewirkt hat. Möge daher diese Studie nicht nur den Byzantinisten Anregungen geben, sondern auch den Erforschern des Nachlebens der Antike im lateinischen Westen.

Bonn, Sommersemester 1962

*Kurt Weitzmann*



Tafel 1: Sinai Cod. 204 Fol. 5v: Markus